

# Mit Fukushima kam das Umdenken

Die Jahrgangsstufen fünf bis sieben des Evangelischen Gymnasiums (EGW) erleben das Lerntheater Energiewende.

Das Schauspiel beantwortet zukunftsweisende Fragen.

■ **Werther** (ehu). Die Biologielehrerin Ingrid Arning kurbelt seit zwei Jahren am EGW das Umweltprogramm »Energiesparen macht Schule« an. „Das Thema ist in. Wir sind aktiv, wir machen was“, sagt sie. Das Programm läuft noch bis zum 31. Dezember 2021 und verfolgt das Ziel, nach vier Jahren den Ausstoß der Treibhausgase am Gymnasium um zwölf Prozent reduziert zu haben. Drei Preise hat die Schule für die konsequente Umsetzung ihres CO<sub>2</sub>-Einsparprogrammes schon eingeholt und dafür Geldpreise erhalten.

Jetzt hat das Gymnasium einen Teil des Geldes investiert, und zwar in den Auftritt des Lerntheaters Energiewende. Das ist ein von der »Deutsche Bundesstiftung Umwelt« gefördertes Theaterprojekt, das die Aufgabe hat, Jugendliche für die Energiewende zu begeistern. Friedhelm Susak und Jürgen Schard treten in dem Stück als sie selbst auf, zei-

gen kurze Filmsequenzen und lassen die Schüler mit interaktiven Spielen am berührungssensitiven Bildschirm zahlreiche Fragen zur Energie beantworten: Wo kommt sie her, wo wird sie verbraucht und wie kann sie eingespart werden?

„Die Veranstaltung ist ein Dankeschön an unsere Schüler“, sagt Ingrid Arning. Der Auftritt des Lerntheaters solle neue Ideen und Motivation auf dem Weg zu mehr Klimaschutz bringen. Die Jahrgänge fünf bis sieben haben sich laut Arning besonders für die Energieein-

sparung am EGW eingesetzt, indem sie etwa sinnvoll die Klassenräume lüfteten. Dadurch haben sie ein unnötiges Entweichen von Wärme aus dem Schulgebäude verringert, überhitzte Räume vermieden und ein gesundes Raum- und Lernklima geschaffen.

Friedhelm Susak ließ die Schüler abstimmen, ob die Tschernobyl-Katastrophe 1984, der Orkan Kyrill 2007 oder die Nuklearkatastrophe von Fukushima 2011 die politische Energiewende in Deutschland eingeleitet haben. Die richtige Antwort war Fukushima. Zudem bat Friedhelm Susak einzelne Schüler zu sich nach vorne auf die Bühne. Dort ließ er sie stellvertretend für die anderen Fragen beantworten. Wie etwa die, in welchem deutschen Bundesland der meiste Strom aus Wind erzeugt wird. Schleswig-Holstein kam als naheliegende Antwort einer Schülerin, die damit – wie vermutlich viele andere auch – falsch lag: Es ist Niedersachsen.

Am Ende des 90-minütigen Auftritts riet Friedhelm Susak den Schülern, sich künftig im eigenen Haus als Energiemanager zu versuchen. Zum Abschied wünschte er ihnen „ein energieerfülltes Leben“.



Jürgen Schard hilft den EGW-Schülern am Touchscreen beim Lösen einer Energiespar-Aufgabe. Keine Frage: An diesem Tag gab es eine Menge zu lernen.

FOTO: EKKEHARD HUFENDIEK